

## Die Waldenburgerbahn

Die einzige konzessionierte Eisenbahn der Schweiz mit einer Spurweite von 750 mm führt über 13 Kilometer von Liestal nach Waldenburg.

Mit der letzten noch betriebsfähigen Dampflokomotive "Gedeon Thommen" aus dem Jahr 1902 und nostalgischen Wagen werden im Sommer Fahrten durchgeführt.

Mit dem Bau der Eisenbahnstrecke Basel-Liestal-Sissach-Olten verlor 1858 der Obere Hauenstein seine Bedeutung im Passverkehr und die Talschaft drohte zu verarmen. Entschlossene Bürger ergriffen die Initiative zum Bau einer Eisenbahn von Liestal nach Waldenburg.

1870 wurde die Konzession erteilt, jedoch dauerten die Vorbereitungen zum Bau der Bahn knapp 10 Jahre. Erst 1880 konnte dieser begonnen werden, doch bereits im selben Jahr wurde die Bahn dann eröffnet (1.11.1880). Die Finanzierung der Baukosten (370'000 Fr.) wurde durch die Gemeinden, die Centralbahn, Private und eine Garantieleistung des Kantons gewährleistet.

Im Laufe der folgenden 70 Jahre wurde der Betrieb mit insgesamt 8 Dampflokomotiven durchgeführt, die bis auf eine in der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur (SLM) gebaut wurden. Nach der Elektrifizierung im Jahre 1953 wurden zwei Loks, "Waldenburg" und "Gedeon Thommen" als Denkmäler aufgestellt. Zum 100-Jahr-Jubiläum 1980 wurde die "Gedeon Thommen" reaktiviert und von einer Arbeitsgruppe in betriebsfähigen Zustand gestellt. Seitdem führt sie regelmässig die begehrten Dampfzüge auf der Strecke.

Die Linienführung wurde im Laufe der Jahre mehrfach geändert. Immer mehr Abschnitte wurden auf ein eigenes Trasse verlegt, auch die Bahnhöfe erfuhren wesentliche Modernisierungen.

## Die lebhafteste Geschichte der Bechburger und Falkensteiner Ruinen Alt-Bechburg und Neu-Falkenstein

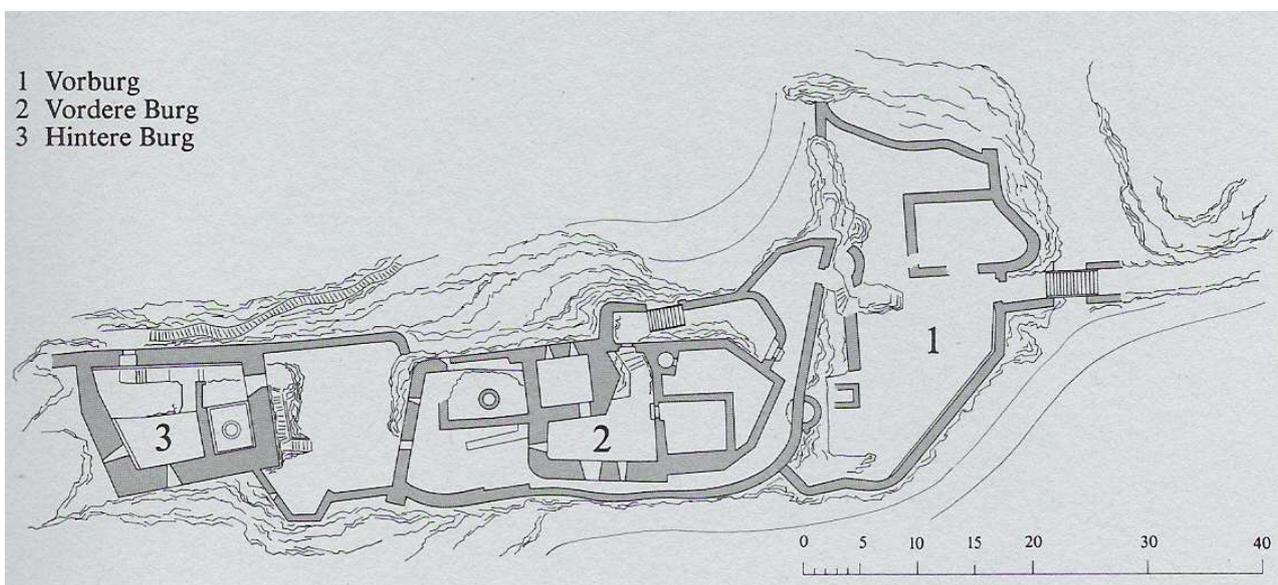
Schon vor 4000 Jahren lebten die ersten Bewohner in der Umgebung von Balsthal. Später zogen die Römer über den Hauenstein; durch das heutige Balsthal und Langenbruck führte ihre «Schnellstrasse» von Aventicum nach Augusta Raurica. Nach der Christianisierung stand das Tal lange unter der Herrschaft der Fürstbischöfe von Basel, die strategisch wichtigen Hügel und Felsen zwischen der Klus und dem Hauenstein wurden von den Bechburgern und Falkensteinern bewacht.

### Alt-Bechburg

Beim Übergang des Königreiches Burgund an das Reich besetzten die Freiherren von Bechburg vom Oberaargau her die Südrampe des Oberen Hauensteins und das Gebiet von Balsthal. Auf einem schroffen Felsgrat oberhalb von Holderbank errichteten sie um 1050 ihre Burg, ursprünglich wohl nur ein ummauertes festes Holzhaus, das im 12. Jahrhundert einem Steinbau weichen musste. Um 1200 wurde auch das bisherige Vorgelände einbezogen und darin ein zweites Haus errichtet. So entstanden in einem gemeinsamen Verteidigungsraum eine vordere und eine hintere Burg, die je einem Zweig der gleichen Sippe gehörten.

Der Versorgung der Burgbewohner diente ein Sennhof, der am Fusse des Burgfelsens mit seiner Gras- und Viehwirtschaft die wichtigsten Nahrungsmittel liefern konnte. Im Kriegsfall fanden seine Bewohner samt ihrer Viehhabe Zuflucht im weiten Hof der Vorburg. Dort waren sie vor räuberischen Überfällen sicher.

Alt-Bechburg diente der Familie als Ausgangspunkt für Neuerwerbungen in der näheren und weiteren Umgebung. Sie rodeten Land und errichteten weitere Burgen, um diese Neuerwerbungen zu sichern. Über den Höhenzug des Roggen griffen sie ins Gäu hinunter und bauten ob Oensingen die Feste Neu-Bechburg. In der Klus bei Balsthal bezog jener Teil der Familie, der auf der Bechburg das hintere Haus bewohnte und sich von Falkenstein nannte, das Kluser Schloss, das Alt-Falkenstein genannt wurde.

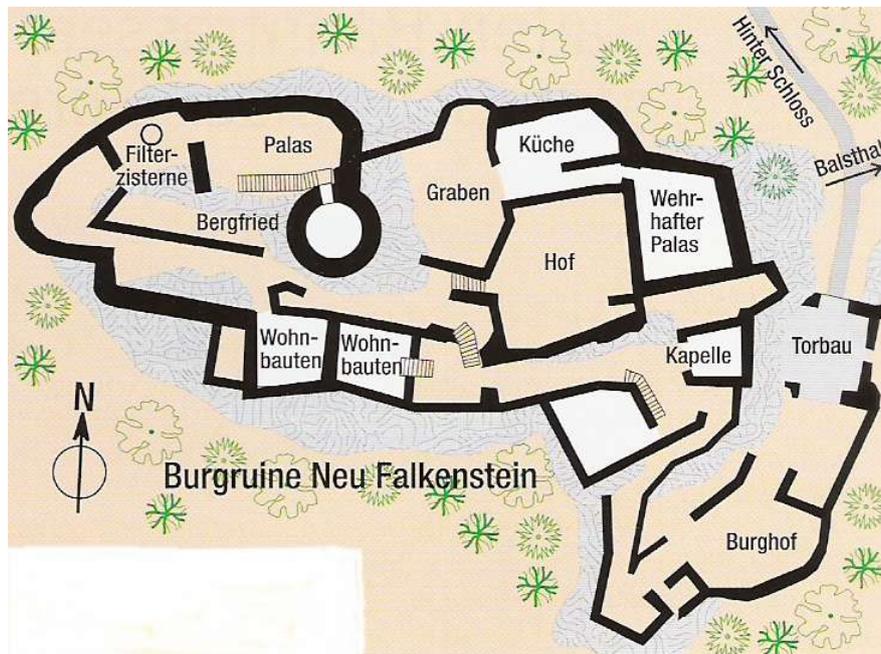


## Neu-Falkenstein

Die malerisch gelegene Burgruine, die als ein der schönsten in unserem Land gilt, erhebt sich über der Strassenverzweigung von St. Wolfgang, wo sich die Wege über den unteren Hauenstein und ins Passwanggebiet trennen. Von wem und wann sie errichtet wurde ist nicht bekannt. Der zentrale Rundturm stammt aus einem Erweiterungsbau des 13. Jahrhunderts. Der Zinnenkranz trug einst ein steiles Kegeldach. Die übrigen sichtbaren Trümmer gehören zu Gebäuden, die im Spätmittelalter oder unter den solothurnischen Landvögten entstanden sind.

Ein Zweig der Bechburger liess sich im frühen 13. Jahrhundert auf Neu-Falkenstein nieder und nannte sich von nun an Grafen von Falkenstein. Erster (nachgewiesener) Besitzer von Neu-Falkenstein war im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts Rudolf von Falkenstein, der Sohn Rudolfs von Bechburg. Er errichtete um 1250 in der Klus auch die Burg Alt-Falkenstein. Das zahlreich in der Gegend vorhandene Bohnerz trug schon in der Gründungszeit der Burg zur Wirtschaftlichkeit der Herrschaft bei. Die Burg wurde beim Erdbeben von Basel 1356 stark beschädigt. Vielgestaltige und langwierige Instandsetzungsarbeiten waren notwendig, nach deren Vollendung sie sich beinahe neu präsentierte. Wegen dieses Neuaufbaus erhielt sie den Namen Neu-Falkenstein, während die Burg in der Klus, obwohl später errichtet, Alt-Falkenstein heisst.

Der Safrankrieg: Hermann von Bechburg unterstützte im 1374 den Basler Bischof bei einer kriegerischen Auseinandersetzung, wurde aber beim Friedensschluss nicht berücksichtigt. Er griff daraufhin zum damals altbewährten Mittel der Selbsthilfe und überfiel bei St. Wolfgang einen Warentransport von Basler Kaufleuten. Dabei erbeutete er u.a. eine beträchtliche Menge Safran. Bei der Strafexpedition der Stadt Basel und der Grafen von Nidau, Thierstein und Kyburg wurde die Burg zum Teil zerstört, später aber wieder aufgebaut. Die ganze Besatzung wurde geköpft, die Adligen aber kamen ungeschoren davon. Sämtliche auf der Burg vorgefundenen Güter - samt Raubgut - wurden auf die Sieger verteilt. Die befreiten Kaufleute aber gingen leer aus ....



Nach dem Untergang der am Ende verarmten Bechburger und Falkensteiner kaufte Solothurn im Jahre 1402 die beiden Burgen und setzte dort seine Landvögte ein.

Die von privaten Verwaltern vernachlässigte Alt-Bechburg zerfiel und brannte im Jahre 1713 nieder. 1798 wurde Neu-Falkenstein von den Balsthalern während der Französischen Revolution angezündet.

Die Burgen Alt-Falkenstein und Neu-Bechburg erblicken wir, wenn wir Balsthal nach Oensingen fahren. Die Burg Alt-Falkenstein wacht über den Eingang der Klus, sie ist noch völlig intakt und erinnert mit ihrer getünchten und abgerundeten Fassade eher an moderne Architektur als an eine alte Burg. Die Neu-Bechburg ist ein komplett erhaltenes Ritterschloss.

Quellen:

Internetseite [www.waldenburgerbahn.ch](http://www.waldenburgerbahn.ch)

Burgen der Schweiz Band 7

Burgenparadies Schweiz